

PROconcept

Das Magazin für Seniorenheime und Pflegeeinrichtungen

GRIPPESCHUTZ

VORBEUGUNG SCHWEINEGRIPPE:
WAS HILFT WIRKLICH?

WIRTSCHAFTLICHKEIT

WÄSCHEREIEN EFFIZIENT UND
UMWELTBEWUSST BETREIBEN

HYGIENELEITFADEN

PRAKTISCHE ARBEITSHILFE
FÜR WOHNGRUPPEN

„Auf engagierte und motivierte
Mitarbeiter kommt es an!“

Matthias Hoderlein,
Leiter des AWO-SeniorenDorfs
Kirschenallee in Thurnau

WOHNGRUPPENKONZEPTE

Gemeinsam
leben im Alter





Liebe Leserinnen und Leser,



wieder halten Sie eine neue Ausgabe unseres Kundenmagazins „PROconcept“ in den Händen. Diesmal sind Wohngruppen das aktuelle Hauptthema dieses Heftes – und das aus gutem Grund: Wohngruppenkonzepte haben den Vorteil, viel häusliche Nähe und Gemeinschaft auch in Pflegeeinrichtungen zu bringen. Deshalb bieten immer mehr neue Einrichtungen solche Wohngruppen an, aber auch in älteren Häusern werden zunehmend Wohngruppen nachträglich eingerichtet. Dazu gehören auch Lösungen in den Bereichen Wäschepflege und Geschirreinigung – Lösungen, an denen wir bei Miele mitarbeiten wollen.

Gerade jetzt in der Weihnachtszeit unternehmen viele Einrichtungen besondere Anstrengungen, um das Fest auch im Pflegebereich würdig und mit menschlicher Herzlichkeit zu begehen. Diese Anstrengungen verdienen großen Respekt und Anerkennung. Auf unseren Serviceseiten haben wir für Sie die eine oder andere Idee bereits für das nächste Jahr zusammengestellt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Ihren Mitarbeitern und Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Erfolg im neuen Jahr 2010!

Herzlichst

Frank Jüttner

Leiter Geschäftsbereich Professional Deutschland



04



06



14

AKTUELL

- 04 Schweinegrippe vorbeugen: Was wirkt?**
Prof. Dr. Stoll, Klinik für Immunologie und Rheumatologie der Medizinischen Hochschule Hannover, im Interview

PRAXIS

- 06 SeniorenDorf Kirschenallee Thurnau**
Gemeinsam leben – das großzügige Wohngruppenkonzept im SeniorenDorf Kirschenallee
- 09 Gastautorin Renate Reese**
Höhere Qualität durch hauseigene Wäscherei
- 10 Service-Tipps**
Frohes Fest – Ideen und Tipps für etwas Abwechslung zur Weihnachtszeit

ÖKOLOGIE & WIRTSCHAFTLICHKEIT

- 12 Effizient und umweltbewusst**
Waschmaschinen, Trockner und Mangeln mit Gasbeheizung und Warmwasseranschluss

PRODUKTE & TECHNOLOGIEN

- 14 Wohngruppen**
Warum Hausgemeinschaften und Wohngruppen zunehmend an Bedeutung gewinnen
- 16 Hygieneleitfaden für Wohngruppen**
So setzen Sie rechtliche und konzeptionelle Anforderungen an die Hygiene praxisgerecht um

NEWS & TERMINE

- 18 Fortbildungen/Schulungen**
- 18 Messetermine**
- 19 Gewinnspiel**
- 19 Impressum**

Inhalt



SCHWEINEGRIPPE VORBEUGEN: **Was wirkt?**

Wie sinnvoll ist eine Impfung gegen die neue Influenza – umgangssprachlich Schweinegrippe genannt? PROconcept sprach mit Prof. Dr. med. Matthias Stoll von der Klinik für Immunologie und Rheumatologie der Medizinischen Hochschule Hannover.



■ Was ist eigentlich ein Virus?

Stellen Sie sich ein Computervirus vor: eine verpackte Information mit einem schädlichen Programm. Ein Virus ist kein Lebewesen, sondern ein Stück Erbinformation, die unseren Körperzellen das Kommando gibt, das Virus zu vermehren. Das löst Entzündungsreaktionen aus.

■ Über die verfügbaren Impfstoffe wird viel diskutiert. Sind sie genügend getestet?

Erstmals in der Geschichte der Medizin ist es gelungen, gleich mehrere Impfstoffe gegen ein pandemiefähiges Grippevirus zu entwickeln – darüber zu streiten, dass diese Mittel zunächst noch „weniger gut geprüft“ sind, ist müßig. Ziel ist doch, eine wirksame Impfung zur Verfügung zu haben, bevor die Grippewelle über uns hinwegschwappt. Man sollte nicht vergessen, dass bei früheren Pandemien jeweils Millionen Menschen gestorben sind.

■ Was ist das Für und Wider einer Impfung?

Für die Impfung spricht, dass sie die einzige wirksame Form der Vorbeugung während der Grippewelle ist. Die normale saisonale Impfung – als Beispiel – senkt das Gesamtsterberisiko in der darauf folgenden Grippesaison um etwas mehr als die Hälfte. Gegen die Impfung spricht, dass sie Nebenwir-

kungen verursachen kann. Und im Fall der jetzt eingesetzten neuen Impfstoffe kennen wir diese Nebenwirkungen noch nicht alle.

■ Kann die jetzige Impfung auch nach Mutation des Virus noch schützen?

Der Einsatz von Adjuvanzen, also Wirkverstärkern, in den Impfstoffen bewirkt, dass sie mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auch nach dem Eintritt von Mutationen noch wirksam sind. Wir nennen das Kreuzimmunität.

■ Wie kann man sonst noch vorbeugen?

Zu Beginn einer Grippewelle macht es noch einen gewissen Sinn, Erkrankte unter Quarantäne zu stellen. Aber je mehr Menschen infiziert sind, desto weniger effektiv ist der Versuch, dem Virus aus dem Weg zu gehen. Die Gesunden sind darauf angewiesen, dass die Infizierten sich verantwortungsvoll verhalten. Ob man darauf mehr vertrauen sollte als auf eine vorbeugende Impfung, muss jeder für sich entscheiden.

■ Wie kann die Schweinegrippe behandelt werden?

Leichte Fälle bedürfen gar keiner Behandlung. Meist reichen fiebersenkende Mittel. Bei schwereren Verläufen wird der Arzt in der Regel Neuraminidasehemmer einsetzen, zum Beispiel Tamiflu®. Die Gefahr besteht darin, dass gerade Kinder, Jugend-

HÄNDE RICHTIG DESINFIZIEREN

Hände über die gesamte Einwirkzeit (30 Sek.) feucht halten. Das Händedesinfektionsmittel aus dem Spender (Hebel mit dem Ellenbogen betätigen) in die trockene hohle Hand geben (mind. 3 ml).



#3 Handfläche auf Handfläche mit verschränkten, gespreizten Fingern



#4 Außenseite der Finger auf gegenüberliegende Handfläche mit verschränkten Fingern



#1 Handfläche auf Handfläche inklusive Handgelenke



#2 Rechte Handfläche über linkem Handrücken und linke Handfläche über rechtem Handrücken



#5 Kreisendes Reiben des rechten Daumens in der geschlossenen linken Handfläche und umgekehrt



#6 Kreisendes Reiben hin und her mit geschlossenen Fingerkuppen der rechten Hand in der linken Handfläche und umgekehrt

liche und junge Erwachsene – auch ohne Grunderkrankung – gewissermaßen im Kielwasser der Grippe schwere Lungenentzündungen bekommen können, die mit einem sehr hohen Sterblichkeitsrisiko einhergehen.

■ Sollten sich pflegebedürftige Menschen impfen lassen?

Pflegebedürftigkeit ist meist eine Folge chronischer Erkrankungen. Und genau für diese Fälle gilt eine vorrangige Impfeempfehlung gegen Grippe. Bei schweren Erkrankungen wird der Arzt im Einzelfall die Impfung verschieben oder ganz davon abraten.

■ Warum sollten sich ältere Menschen primär gegen die saisonale Grippe impfen lassen?

Weil sie allem Anschein nach schon früher Gelegenheit hatten, in Kontakt mit einem Virus zu kommen, das mit dem Schweinegrippenvirus verwandt ist. Sie haben aber ein erhöhtes Risiko, schwere Verläufe bei der saisonalen Grippe zu entwickeln.

■ Wer sollte sich gegen beide Grippearten impfen lassen?

Die Impfung gegen Schweinegrippe wird für die gesamte deutsche Bevölkerung ab dem sechsten Lebensmonat empfohlen. Das gilt auch für werdende Mütter ab dem vierten Schwan-

gerschaftsmonat. Darüber hinaus gilt für chronisch Kranke, über 60-Jährige, Mitarbeiter im Gesundheitswesen, Personen in Berufen mit viel Publikumsverkehr, Schwangere sowie Geflügelzüchter und Personen mit Kontakt zu ungeimpften Risikopersonen die Empfehlung, sich zusätzlich gegen die saisonale Grippe impfen zu lassen.

■ Was kann ein Pflegeheim tun, wenn es bei den Bewohnern Verdachtsfälle oder Erkrankungen gibt?

Grundsätzlich sollten die Regeln der Hygiene beachtet werden. Dazu gehört insbesondere die Desinfektion der Hände und das Tragen von Mundschutz bei Kontakten mit Infizierten. Grippekranke sollten von Risikopersonen – also chronisch Kranken – räumlich abgesondert werden.

■ Gibt es in Heimen besondere Risiken, was Viruserkrankungen angeht?

Je enger Menschen zusammenleben, desto einfacher ist die Übertragung von Viren. Deswegen können sich Grippeerkrankungen oder Durchfallerkrankungen durch Noroviren gerade in Heimen besonders gut verbreiten. Aber nicht nur dort: Auf Kreuzfahrtschiffen und in touristischen Hotels etwa haben Sie das gleiche Problem. ■

Wohngruppenkonzepte sind eine erfolgreiche Alternative – das SeniorenDorf Kirschenallee in Thurnau zeigt, warum.

Großzügigkeit ist im SeniorenDorf Kirschenallee in Thurnau keine leere Worthülse, sondern ein gelebtes Konzept: Insgesamt 82 Bewohner leben hier in sieben Wohngruppen vorzugsweise in Einzelzimmern. Zusätzlich sind sechs Doppelzimmer vorhanden, in denen vornehmlich Ehepaare wohnen. „Wir hatten das große Glück, im Jahr 2002 eine der letzten Senioreneinrichtungen in Bayern zu sein, deren Bau noch mit Fördergeldern erfolgen konnte“, weiß Einrichtungsleiter Matthias Hoderlein um die besondere Situation seines Hauses zu berichten. 2003 wurde das SeniorenDorf Kirschenallee bezugsfertig und beeindruckt seitdem Bewohner und Besucher gleichermaßen durch das großzügig angelegte Gebäude mit entsprechender Bewegungsfreiheit.

Ein eigenes Wohngruppenkonzept

Doch nicht nur hier weiß die Einrichtung zu überzeugen: Weil die Idee der Pflege speziell demenzkranker Bewohner in einer „offenen Gerontogruppe“ am unflexiblen Finanzierungsmodell der



Gemeinsam leben



02

„Ein erfolgreiches Wohngruppenkonzept braucht täglich viele Köpfe!“

Michael Hoderlein, Einrichtungsleiter
AWO-SeniorenDorf Kirschenallee, Thurnau

bestehenden Pflegeschlüssel scheiterte, hat sich das SeniorenDorf Kirschenallee ein eigenes Gesamtkonzept erarbeitet, mit dem demenziell veränderte Bewohner im Wohngruppenkonzept erfolgreich mitbetreut werden können. „Wir haben bereits eine Gerontologin im Haus, drei weitere Pflegefachkräfte beenden im Frühjahr 2010 ihre Weiterbildung zur Gerontofachkraft“, berichtet Matthias Hoderlein. Außerdem gibt es im SeniorenDorf in jeder Wohngruppe eine Mitarbeiterin, die sich mit Demenzerkrankungen befasst. Matthias Hoderlein: „Das ist eben das Besondere an unserem Konzept: Wir belassen die Fachverantwortung nicht in den Leitungsfunktionen, sondern ziehen sie auf die Ebene der Mitarbeiter in allen Bereichen. So erreichen wir eine annähernd gleichmäßig hohe Fachkompetenz auf allen Ebenen!“ Selbstverständlich sind die einzelnen Wohngruppen auch technisch gut ausgestattet – Miele Geschirrspüler mit Desinfektionsprogramm sorgen in den Wohngruppenküchen für Sauberkeit und Hygiene.

Motiviertes Personal ist der Schlüssel

Tatsächlich sind gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter von ganz entscheidender Bedeutung für das Wohngruppenkonzept in Thurnau. Insgesamt 72 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten im SeniorenDorf – sehr viele davon in Teilzeit. Einrichtungsleiter Hoderlein erklärt die Gründe: „Wohngruppen sind für die Bewohner ideal, erfordern auf der Personalseite aber auch einen eindeutig höheren



03

- 01** Gemeinsame Interessen verbinden: Manfred Mösch und Hans Knab besuchen zusammen die Hausbibliothek.
- 02** Großzügige Innenraumgestaltung und attraktive Außenanlagen schaffen behagliche Wohnlichkeit im SeniorenDorf Kirschenallee.
- 03** Gespräche bei Kaffee und Kuchen: Sozialpädagogin Susan Müller verwöhnt Bewohner einer Wohngruppe beim »Musik-Café«.

Aufwand. Wenn hier gut ausgebildetes Vollzeitpersonal durch Krankheit oder Urlaub ausfällt, wird es schwierig, den guten Betreuungsstandard aufrechtzuerhalten. Ein erfolgreiches Wohngruppenkonzept braucht eben täglich viele Köpfe – das ist mit vielen Teilzeitkräften am besten zu realisieren!“

Für größtmögliche Flexibilität sorgt in Thurnau ein spezieller „Personalpool“ von Teilzeitmitarbeitern, die kurzfristig und für begrenzte Zeit bereit sind, ihren Stundenanteil zu erhöhen. „Die Flexibilität dieser Kolleginnen und Kollegen erlaubt es uns den Pflegeschlüssel kurzfristig um bis zu 2,5 Planstellen

01



01

01 Spezielle Freizeitangebote ergänzen das gemeinsame Leben in der Wohngruppe. Hier bastelt Ergotherapeutin Kristina Konrad Adventsschmuck mit Bewohnerinnen.

02 Die Wohngruppen verfügen über eigene Kücheneinrichtungen, die den Bewohnern auch für besondere Anlässe wie Geburtstagsfeiern zur Verfügung stehen. Im Bild kümmert sich Krankenschwester Gabi Lutz mit Bewohnerin Lydia Will um den Abwasch.



02

SENIORENDORF KIRSCHENALLEE IM ÜBERBLICK

| | |
|------------------|---|
| Größe: | Sieben Wohngruppen auf drei Stockwerken, 76 Einzel- und sechs Doppelzimmer, vier Apartments für betreutes Wohnen, zehn Plätze in der Kurzzeitpflege |
| Bewohner: | 82 Bewohner werden von 72 festangestellten Mitarbeitern betreut |
| Konzept: | Pflegewohngruppen nach dem Konzept der Hausgemeinschaften mit integrierter Versorgung demenziell veränderter Bewohner |

zu erhöhen“, sagt Matthias Hoderlein. Einzelne Kräfte arbeiten dann zum Beispiel wochen- oder monatsweise mehr, um Arbeitsspitzen aufzufangen. „Das sorgt für eine bessere Verteilung der Last auf viele Schultern und kommt langfristig unserem Arbeitsklima zugute“, so Hoderlein.

Servicequalität ständig verbessern

Dem Einrichtungsleiter im SeniorenDorf Kirschenallee ist wichtig, dass auch künftig Qualität und Service im Mittelpunkt der Bemühungen stehen: „Zu unserer Philosophie gehört, dass wir ständig an der Verbesserung unserer Servicequalität arbeiten.

So etwas kann man aber nicht einfach beschließen, sondern das muss Tag für Tag neu erarbeitet werden!“ Besonders stolz ist Matthias Hoderlein auf das hohe persönliche Engagement seiner Kolleginnen und Kollegen: „Fast die Hälfte unserer Mitarbeiter bringt sich in zusätzlichen Funktionen wie zum Beispiel Arbeitszirkeln zu bestimmten Themen der Qualitätssicherung, Pflege- u. Hygienestandards, dem Ernährungsteam, diversen Expertenstandards oder der Weiterentwicklung des gerontologischen Konzepts ein.“

Für Angehörige der eigenen Bewohner, aber auch für Privatpersonen in der Umgebung, die eigene Angehörige pflegen, wird dies zunehmend wichtiger. Durch eine Veranstaltungsreihe der Alzheimer-Gesellschaft im SeniorenDorf entstand auf Initiative einer Gerontofachkraft der Einrichtung ein Gesprächskreis für Betroffene und Angehörige, den die Fachkraft auch leitet. Matthias Hoderlein: „Das zeigt: Entscheidend für die Qualität einer Einrichtung sind und bleiben engagierte Mitarbeiter!“ ■

Weitere Informationen

AWO-SeniorenDorf Kirschenallee
Kirschenallee 8 | 95349 Thurnau
Matthias Hoderlein | Einrichtungsleiter
Telefon: 09228 9967-0
E-Mail: seniorendorf@awo-ku.de

Höhere Qualität durch hauseigene Wäscherei

Sauberkeit ist Grundbedürfnis, essenzieller Bestandteil eines umfassenden Hygienekonzepts in Heimen und nicht zuletzt die Visitenkarte eines gut geführten Betriebes. Das stellt auch an die Wäschepflege hohe Anforderungen – insbesondere wenn die Wäscheversorgung für mehrere Häuser erfolgt.

Saubere Wäsche trägt gerade in Pflege- und Seniorenheimen entscheidend mit zur Gesundheit der Bewohner und des Personals bei, indem zum Beispiel das Risiko von Schmierinfektionen deutlich vermindert wird. Die Menschen brauchen einfach saubere Kleidung, um sich wirklich wohl zu fühlen. Oft hat ein Kleidungsstück aber auch eine ganz besondere Bedeutung für einen Bewohner oder ist mit bestimmten Erinnerungen verbunden. Mit anderen Worten: Die Menschen, die wir betreuen und die uns vertrauen, müssen die Gewissheit haben, dass ihre Kleidung sorgfältig behandelt und ebenso gründlich wie schonend gereinigt wird.

Aus Sicht der Heimleitung ist bei der Wäsche aber noch ein weiterer Punkt wichtig: die Wirtschaftlichkeit. Wie bei vielen anderen Aspekten stellt sich auch hier die Frage, ob man auf externe Anbieter zurückgreifen oder eine hauseigene Wäscherei betreiben sollte. Für unsere Häuser ist die Antwort eindeutig: Durch unsere eigene Wäscherei haben wir einen zeitnahen Service auf höchstem Niveau, der Maschinenpark ist genau auf unsere Bedürfnisse abgestimmt, und die Investitionen rechnen sich sowohl in den Anschaffungskosten als auch aufgrund der niedrigen Verbrauchswerte. Und wir bieten einen Komplettservice: Die Wäsche wird aufbereitet, gebügelt, gefaltet und auf den Bügel gehängt.

Nicht wenig Aufwand, aber er lohnt sich doppelt: Er schützt die Gesundheit und trägt dazu bei, dass die Menschen – ob Bewohner oder Personal – sich bei uns wohlfühlen. Und das ist jede Mühe wert.



RENATE REESE

- Die gelernte Hauswirtschaftsmeisterin ist seit 2002 für die ISA GmbH tätig, die Träger des Seniorenzentrums Asterstein, des Seniorenzentrums Laubenhof Güls und der Seniorenresidenz Villa am Sonnenhügel Neuwied ist.
- Seit 2007 leitet sie die Zentralwäscherei, die sich im Seniorenzentrum Asterstein befindet und alle drei Häuser versorgt.
- Jährlich fallen in der Wäscherei etwa 180.000 kg Wäsche an.

Weitere Informationen

Renate Reese | ISA GmbH
 Telefon: 0261 97353321
 E-Mail: info@seniorenzentrum-asterstein.de
www.seniorenzentrum-asterstein.de

Frohes **Fest!**

Weihnachten – das Fest der Liebe: Zu keiner anderen Jahreszeit ist unser Bedürfnis nach menschlicher Wärme und Geborgenheit größer als jetzt. Machen Sie etwas daraus!

Schenken und Beschenktwerden hat in unserer Kultur einen festen Platz in der Weihnachtstradition. Doch wie überall dort, wo Traditionen eine große Rolle spielen, droht irgendwann Routine einzukehren. Bieten Sie Ihren Bewohnern deshalb weihnachtliche Abwechslung: Muss die Deko in den Gemeinschaftsräumen jedes Jahr gleich aussehen? Läuft Ihre Weihnachtsfeier stets nach dem gleichen „Programm“ ab? Sie müssen nicht jedes Jahr Weihnachten neu erfinden, aber Sie haben viele Möglichkeiten, Ihre Mitmenschen mit Kleinigkeiten zu überraschen und zu beschenken! Umgekehrt können Ihre Bewohner auch anderen Menschen Freude schenken: Basteln und Handarbeiten zum Advent sind „Klassiker“ und häufig gern angebotene und genutzte Aktivitäten. Doch wenn Sie im letzten Jahr für den heimischen Weihnachtsbasar gearbeitet haben, helfen Sie doch zur Abwechslung diesmal einer anderen Organisation – zum Beispiel der Aktion „Schuhkarton“, die es in vielen Städten

Tipps für Ihr Weihnachtsfest

#1 Natürlich schmücken Sie für Ihre Bewohner den Speisesaal und die Aufenthaltsräume ... doch was passiert danach? Wählen Sie dekorativen Tischschmuck, den die Bewohner anschließend mit in ihre Wohngruppe oder Zimmer nehmen können: Das schenkt Freude – auch noch nach der Weihnachtsfeier!

#2 Geschenke, mit denen man nicht gerechnet hat, sind die schönsten Gaben zum Fest: Schenken Sie also eine Überraschung! Ein nicht angekündigter „Weihnachtsmannbesuch“ oder ein Überraschungsgast mit Gesangseinlage werten Ihre Feier auf – und sorgen für eine nette Erinnerung an eine schöne Veranstaltung.

#3 Sie suchen noch nach einer Dekoration für Ihren Weihnachtsbaum? Schmücken Sie den Baum doch mit Ihren Bewohnern ...! Fotos der Bewohner in einem dekorativen „Weihnachtsrahmen“ sind im Zeitalter von PC und Fotodrucker schnell gemacht und machen Ihren Weihnachtsbaum zum Aushängeschild Ihrer Einrichtung.

#4 Eine schöne Diashow sorgt für weihnachtliche Stimmung – im Foyer, im Speisesaal oder als Einstimmung bei der Weihnachtsfeier! Naturmotive, Tiere, heimische Winterlandschaften – vielleicht sogar untermalt mit leiser Musik oder Vogelgezwitscher – erfreuen Bewohner und Gäste immer!

und Gemeinden gibt. Dabei werden möglichst haltbare Lebensmittel und kleine Geschenke für arme und notleidende Familien gesammelt. Hier bietet sich auch eine Kooperation mit einer heimischen Schule an: Oft sammeln

Kinder und Eltern sehr eifrig die gefüllten Schukartons – beim Verpacken mit Geschenkpapier und Bandschleifen können Ihre Bewohner dann sicher helfen. Bieten Sie Ihre Einrichtung doch auch als „Abgabeort“ in Ihrer Stadt an: So haben alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, ihre Spenden an einer zentralen Stelle abzugeben!

Auch viele Musikvereine und Chöre geben gerne adventliche Konzerte, wenn ihnen ein entsprechender Rahmen angeboten wird. Nutzen Sie solche Konzerte, um Gästen, Nachbarn und Angehörigen in Ihrem Haus eine weihnachtliche Freude zu machen und gleichzeitig Ihre Einrichtung zu präsentieren. ■



Effizient

und

umweltbewusst



Die Energieversorgung ist für Wäschereien ein bedeutender Kostenfaktor und wirkt sich direkt auf die Umwelt aus. Hohe Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und das gestiegene Umweltbewusstsein der Öffentlichkeit sind gute Gründe, im Wäschereibetrieb Erdgas einzusetzen.

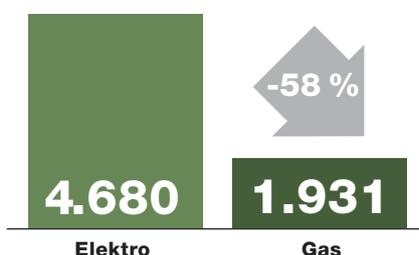
Die Hauptanforderung an eine Wäscherei – gerade in Pflege- oder Seniorenheimen – ist eine perfekte Reinigung. Diese muss aber zu günstigen Kosten realisierbar sein und den schonenden Umgang mit Kleidungsstücken gewährleisten. Genau hier setzen die Miele Waschmaschinen, Trockner und Mangeln an. Sie bieten bewährte Qualitätsmerkmale wie die patentierte Schontrommel oder die programmierbare Profitronic-Steuerung in Verbindung mit innovativen Möglichkeiten wie Warmwasseranschluss oder Gasbeheizung. Die verfügbaren Maschinengrößen decken jeden Bedarf ab, kleine Wohngruppen finden ebenso die passende Kapazität wie zentrale Wäschereien großer Heime.

Sparpotenzial in der Praxis

Durch den Warmwasseranschluss wird keine Extraenergie zum Aufheizen des Waschwassers benötigt, und da warmes Wasser Waschmittelrückstände besser löst als kaltes, kann ein Spülgang entfallen. Um jederzeit die korrekte Temperatur sicherzustellen, wird bei Bedarf automatisch kaltes Wasser dazugemischt.

Im Vergleich zu Strom bietet Erdgas als Energieträger mehrere Vorteile, sowohl in der täglichen Praxis als auch bei den Kosten. Am deutlichsten wird das bei Trocknern, klassischerweise die größten Energieverbraucher in einer Wäscherei. Bei einem erdgasbetriebenen Trockner mit zehn Kilogramm Fassungsvermögen liegen die Kosten pro Trockenprogramm rund 55 Cent unter denen eines ansonsten baugleichen elektrischen Geräts. Bei Vollausslastung an 250 Tagen pro Jahr

ENERGIEKOSTEN €/JAHR *



Deutliche Einsparungen: Bei Einsatz von gasbeheizten Trocknern können die Energiekosten um bis zu 60 % reduziert werden.

* bei einem 10-kg-Trockner in Vollausslastung an 250 Tagen/Jahr.

ergibt sich hier eine jährliche Einsparung von mehr als 2.700 Euro. Etwas höhere Anschaffungskosten amortisieren sich so schon nach kurzer Zeit. Bei großen Geräten sind die Einsparpotenziale noch deutlich höher.

Ein Zusatznutzen entsteht bei der Trocknung dadurch, dass die Verbrennungsgase der Trockenluft zugeführt werden, statt einfach abgeleitet zu werden. So wird die benötigte Energie sehr effizient verwendet, der Kohlendioxid-Ausstoß ist – im Vergleich zur Stromnutzung – um bis zu 50 Prozent niedriger. Auch bei Waschmaschinen und Mangeln wirkt sich die direkte Nutzung des Energieträgers positiv aus: Die Heizleistung wird sehr schnell erreicht, die Wärmezufuhr kann individuell und sehr unmittelbar geregelt werden. Außerdem entfallen die Wandlungsverluste, die bei der Umwandlung von Primärenergie – wie zum Beispiel Erdgas – in elektrischen Strom unvermeidbar sind.

DIE VORTEILE AUF EINEN BLICK

- Hohe Wirtschaftlichkeit
- Weniger Emissionsbelastung für Umwelt und Anlagen
- Heizleistung wird schnell erreicht
- Wärmezufuhr ist individuell regelbar

Umweltfreundliche Energie

Erdgas enthält relativ wenige schadstoffbildende Bestandteile, die Abgase sind praktisch frei von Schwefeldioxid, Staub, Schwermetallen und Halogenverbindungen. Und Erdgas ist der fossile Energieträger mit den geringsten Auswirkungen auf den Treibhauseffekt, da bei der Verbrennung deutlich weniger CO² entsteht als bei vergleichbaren Energieträgern. Das schont die Umwelt und sorgt für geringere Verschmutzung der Kamine. So wird eine hohe Leistung zu günstigen Betriebs- und Energiekosten erreicht. ■

Weitere Informationen

Miele Professional Vertriebsnendienst
 Telefon: 0180 2202121*
 E-Mail: proconcept@miele.de
www.miele-professional.de

* 0,06 €/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunkgebühren max. 0,42 €/Min.



Wohngruppen und Hausgemeinschaften

„So viel Eigenverantwortung wie möglich, gerade so viel Betreuung wie nötig“ – mit diesem Prinzip sind Wohngruppen eine interessante Alternative für das Leben im Alter.

Der überwiegende Teil der Pflege, Betreuung und Versorgung alter Menschen wird immer noch im privaten oder familiären Bereich geleistet. Dafür gibt es gute Gründe, denn im Familienkreis alt zu werden und so eine gesicherte Versorgung zu haben, ist sicher auch heute noch die Idealvorstellung vieler Menschen – jung wie alt. Doch welche Alternativen gibt es, wenn die familiäre Absicherung fehlt oder nicht möglich ist? Die Antwort sehen zunehmend mehr Menschen in Wohngruppenkonzepten. Egal, ob privat und mit ambulanter Pflegehilfe oder als Betreuungskonzept einer Senioreneinrichtung organisiert: Das gemeinschaftliche Wohnen im Alter bietet viele Vorteile, aber auch eine ganze Reihe besonderer Ansprüche.

Demenzpatienten profitieren

Die Fachwelt ist sich inzwischen einig, dass insbesondere verwirrte und pflegebedürftige Menschen vom Leben in einer Wohngruppe profitieren. In Gruppengrößen zwischen sechs und zwölf Bewohnern entwickelt sich ein familiäres Zusammenleben, in dem alle Bewohner gemeinsam und ihren persönlichen Vorlieben und Gewohnheiten entsprechend den Wohnalltag gestalten. Alltägliche Aufgaben wie Einkaufen, Kochen, Abspülen, Putzen, Wäschewaschen oder auch Bügeln helfen gerade dementen Menschen, ein Stück Normalität in vertrauten Bewegungs- und Tagesabläufen wiederzufinden. Miele-Lösungen wie die Waschmaschinen der „Kleinen-Riesen“-Klasse, das octoplus-Angebot oder Geschirrspüler mit thermischer Desinfektion

sorgen für die nötige Sauberkeit und Hygiene. Doch auch alte Menschen ohne Handicap finden in der häuslichen Gemeinschaft einer Wohngruppe soziale Nähe und gesellschaftliche Stimulanz, die Lebensqualität schafft. Gemeinschaftlich genutzte Räume wie Speiseräume oder Küchen schaffen Kontakt, Einzelzimmer die nötigen Rückzugsmöglichkeiten.

Zahl der Hausgemeinschaften wächst

Natürlich sollen alte Menschen in einer Wohngruppe so viel Freiheit und Normalität erleben wie möglich. Gleichzeitig muss eine adäquate Betreuung und Pflege durch entsprechende Fachkräfte gesichert sein. Deshalb brauchen auch Wohngruppen feste Bezugspersonen, die beim Anziehen oder Anlegen von Verbänden, beim Zubereiten von Mahlzeiten, der Wäschereinigung und beim Kontakt mit Bewohnern, Angehörigen und Ärzten helfen.

Neben solchen Bezugspersonen ist aber auch eine bewohnerorientierte und wohnliche Architektur wichtig. Sie muss das Gefühl der Häuslichkeit erzeugen können und Rückzugsmöglichkeiten in eine Privatsphäre erlauben. Je nach Ausrichtung ist ein besonderes Betreuungskonzept nötig: Je mehr demente Bewohner in einer Gruppe leben, desto höher muss zum Beispiel die Betreuerversorgung gestaltet werden. Auch ein schlüssiges Personalkonzept macht Sinn, denn üblicherweise verlangen Wohngruppen nach einer Aufhebung der klassischen Trennung von Pflege und Hauswirtschaft – es muss eine fachübergreifende Zusammenarbeit geschaffen werden. Weil die Einrichtungsleitungen erkennen, dass Wohngruppen- und Hausgemeinschaftsmodelle eine höhere Betreuungsqualität ermöglichen, werden immer mehr neue Einrichtungen mit Wohngruppen geplant oder ältere Einrichtungen entsprechend umgebaut. Experten rechnen für die kommenden drei Jahre mit weiteren zehn Prozent Zuwachs in diesem Bereich. Bis 2020 soll das Marktvolumen für Wohngruppen bundesweit von derzeit 27 auf rund 45 Mrd. Euro steigen. ■

Weitere Informationen zu Miele-Systemlösungen

Miele Professional Vertriebsinnendienst

Telefon: 0180 2202121*

E-Mail: proconcept@miele.de

www.miele-professional.de

* 0,06 €/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunkgebühren max. 0,42 €/Min.



WOHNGRUPPEN IM ÜBERBLICK

- In Wohngruppen wird versucht, das häusliche Leben weitgehend in das Pflegeheim zu übertragen.
- Die Bewohner gestalten und bestimmen den Tagesablauf mit.
- Durch Kleinräumigkeit und Überschaubarkeit bieten Wohngruppen auch gute Ansatzmöglichkeiten bei der Betreuung dementer Pflegebedürftiger.
- Bewohner bringen Kompetenzen und Ressourcen nach ihren individuellen Möglichkeiten in den Wohngruppenalltag ein.
- Die Tagesgestaltung wird strukturiert und in jeder Gruppe individuell von und mit den Bewohnern realisiert.
- Der Personaleinsatz erfolgt fachübergreifend unter Auflösung der klassischen Trennung nach Pflege und Hauswirtschaft.

BUCHTIPP: WOHNEN IM ALTER

Qualitätsvolles Leben im Alter ist eines der großen Themen unserer Zeit. Anspruchsvolle Entwurfslösungen lassen die Grenzen zwischen Wohnungsbau und Pflegewirtschaft, zwischen individuellen, kollektiven und begleitenden Wohnformen immer weiter verschwinden – zugunsten eines umfassenden Trends zu integrativen Wohnformen.

Der Entwurfsatlas „Wohnen im Alter“ stellt die Grundlagen und Prozesse des Planens und Entwerfens in mehr als 15 Fachbeiträgen vor, die auch auf Fragen der Nachhaltigkeit, Innenarchitektur und Freiraumgestaltung eingehen. Im typologisch geordneten Beispielteil werden anhand von rund 40 internationalen Projekten vorbildliche Entwurfslösungen für unterschiedlichste Aufgaben im Detail vorgestellt.



„Entwurfsatlas Wohnen im Alter“

(Birkhäuser Verlag, Basel 2009, ISBN 978-3-7643-8870-6, 248 Seiten, 89,90 Euro)

Hygieneleitfaden für Wohngruppen



Betreuung & Pflege

Haustiere

Hausreinigung

Bisher gibt es keinen klar definierten rechtlichen Rahmen für Wohngruppenkonzepte. Der Hygieneleitfaden von Ecolab ist eine Arbeitshilfe, um die rechtlichen und konzeptionellen Anforderungen an das Hygienemanagement praxistgerecht umzusetzen.

Die Verantwortlichen von Einrichtungen, die auf Wohngruppen oder Hausgemeinschaften setzen, befinden sich in einem Zielkonflikt: Zum einen sind hohe Anforderungen an die Hygienesicherung zu erfüllen, um die Gesundheit von Bewohnern und Mitarbeitern zu schützen. Zum anderen ist eine familiäre Situation mit möglichst viel Alltagsnormalität elementarer Bestandteil solcher Gemeinschaftskonzepte. Deren Philosophie ist es, der Selbstbestimmung und Integration der Bewohner Vorrang

vor der Versorgung zu geben. So soll der Lebensalltag mit möglichst geringer Unterstützung durch zentrale Dienste ausgeführt und wesentlich mehr Eigenregie ermöglicht werden.

Hygienesicherheit und Alltagsnormalität

Um vor diesem Hintergrund ein individuelles Hygienekonzept zu entwickeln, müssen die notwendigen praxistauglichen Maßnahmen mit den rechtlichen Minimalanforderungen in Einklang gebracht werden. Hier bietet der neue Hygieneleitfaden Unterstützung und Arbeitserleichterung. Der Leitfaden liefert zahlreiche Informationen und Argumentationshilfen, die den Verantwortlichen in der Diskussion mit dem Träger und den Aufsichtsbehörden hilfreich sind. Denn aufgrund der fehlenden einheitlichen Hygieneverordnung für die neuen Wohnformen ist es auch für die Behörden schwierig, den individuellen Hygienestatus angemessen zu bewerten.

Der Leitfaden ist in folgende Kapitel gegliedert: Betreuung und Pflege, Hausreinigung, Verpflegungsbereich, Textilver-

„Der Ecolab-Hygieneleitfaden hat sich bei der Entwicklung unseres Hygienekonzeptes bestens bewährt“

Ludger Weßeling, Gesamtheimleiter,
Caritasverband Tecklenburger Land e.V.

Textilversorgung

Personalschutz

Verpflegungsbereich

sorgung, Personalschutz und Haustiere. Zu jedem Kapitel gibt es hilfreiche Hinweise zur Struktur- und Prozessgestaltung, etwa zur Ausstattung einer Wohngruppe, zum Umgang mit Arznei- und Pflegeprodukten oder zur Speiseplanung und -lagerung.

Praxisorientiertes Vorgehen

So werden als Teil der hygienerlevanten Mindestausstattung zum Beispiel ein Steckbeckenspüler, in dem Pflegegeschirr mittels des thermischen Verfahrens hygienisch aufbereitet wird, sowie ein separater verschließbarer Kühlschrank für kühlpflichtige Arzneimittel empfohlen. Dessen Innentemperatur muss täglich kontrolliert und dokumentiert werden, empfehlenswert ist ein „Maxima-Minima-Thermometer“.

Falls Bewohner mit in Reinigungstätigkeiten einbezogen werden, sollten diese ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten angemessen sein. Bewohner können etwa im eigenen Zimmer Staub wischen, Schränke aufräumen oder in der Wohnküche kehren. Hierfür sollte ein extra Besen-Set bereitgestellt werden.

Wenn Wohngruppen selber Lebensmittel einkaufen – was im Sinne der Alltagsnormalität wünschenswert ist –, ist unter anderem darauf zu achten, dass die Lebensmittel nicht der direkten Sonne ausgesetzt werden und Kühlpflichtiges in Thermoboxen oder -taschen transportiert wird.

Fachkundige Begleitung

Dem Hygieneleitfaden sind Checklisten und Mustervorlagen beigelegt, die bei der Umsetzung der Hygiene unterstützen. Durch den modularen Aufbau besteht die Möglichkeit, den Leitfaden individuell abgestimmt in das Qualitätsmanagementsystem zu integrieren. Diese praxisbezogene Herangehensweise funktioniert: „Der Hygieneleitfaden hat sich als Arbeitshilfe bei der Entwicklung unseres Hygienekonzeptes bestens bewährt“, sagt Ludger Weßeling, Gesamtheimleiter Haus Waldfrieden, Caritasverband Tecklenburger Land e.V. „Somit ist die Umsetzung unseres Leitbildes, zu dem das Prinzip ‚Normalität durch Alltagsaktivitäten‘ gehört, hygienerlevant gestützt.“ Bei der Umsetzung des Leitfa-



Die richtige Balance zwischen Versorgung und Selbstbestimmung ist wichtig.

dens sind eine Ist-Analyse, Maßnahmenplanung, schrittweise Implementierung sowie konsequente Mitarbeiterschulung und -begleitung nötig. Dafür wird ggf. externe Unterstützung gebraucht. Bei Bedarf bietet Ecolab fachkundige Beratung und Begleitung des hausinternen Entwicklungsprozesses durch die Autoren des Leitfadens, Silvia Brübach, Petra Oelgeklaus und Jörg Bender. Der Hygieneleitfaden für Wohngruppenkonzepte ist ab sofort als CD zum Preis von 379 € bei Ecolab (s. u.) erhältlich. ■

Weitere Informationen

Ecolab Deutschland GmbH
Ines Müller
Telefon: 0211 9893951
ines.mueller@ecolab.com

Fortbildungen/Schulungen

Auffrischung Grundwissen Hygienebeauftragte/r

Das Ecolab-Seminar richtet sich an Hygienebeauftragte in der stationären Pflege und bietet die Möglichkeit, wichtiges Grundwissen aufzufrischen. Themen u. a.: Hygiene in der Hauswirtschaft, Maßnahmen bei Infektionserkrankungen. Anmeldeschluss ist der 16.02.2010. ■

Seminartermin und -ort:

02.03.–04.03.2010 Bäk bei Ratzeburg (genauer Veranstaltungsort bei Anmeldung)



Weitere Informationen

Ecolab Deutschland GmbH | Ines Müller | Telefon: 0211 9893951
E-Mail: ines.mueller@ecolab.com | www.ecolabhealthcare.de



Seminar zum Expertenstandard Ernährungsmanagement

Der Expertenstandard Ernährungsmanagement zielt auf eine bedürfnisgerechte Ernährung kranker und pflegeabhängiger Menschen ab. Im Fokus stehen Vermeiden und Reduzieren von Mangelernährung: Wie können Pflegekräfte den Ernährungszustand einschätzen und ggf. Maßnahmen ableiten? ■

Seminartermine und -orte:

23.02.2010 Göttingen (genauer Veranstaltungsort bei Anmeldung)
24.02.2010 Hamburg (genauer Veranstaltungsort bei Anmeldung)

Weitere Informationen

Dipl.-Oecotroph. (FH) Sascha Kühnau | Telefon: 030 64094829
E-Mail: saschakuehnau@web.de | www.kuehnau.net

Messeterminde 2010

PFLEGE & REHA, 23.–25. FEBRUAR 2010

Neue Messe Stuttgart | Flughafenstraße |
70629 Leinfelden-Echterdingen

Aussteller: 250 Anbieter aus den Bereichen stationäre und ambulante Pflege, Rehabilitation und Therapie, Bauen, Einrichten und Wohnen sowie Management, Organisation und Bildung

Besonderheiten: Kongress mit Vorträgen und Workshops

Weitere Informationen

Landesmesse Stuttgart GmbH
E-Mail: info@messe-stuttgart.de | www.messe-stuttgart.de

ALTENPFLEGE 2010, 23.–25. MÄRZ 2010

Deutsche Messe | Messegelände Hannover | 30521 Hannover
Aussteller: Die europäische Fachmesse für Pflege, Therapie, Betreuung und Patientenversorgung bietet internationale Aussteller und einen hochwertigen Kongress

Besonderheiten: Innovationspreis für Ideen, Produkte und Dienstleistungen für eine zukunftsweisende Altenhilfe

Weitere Informationen

Fachausstellungen Heckmann GmbH
E-Mail: info@fh.messe.de | www.heckmannmbh.de



Gewinnspiel

Ein Miele-Staubsauger für Ihren Themenvorschlag

Seit rund einem Jahr bieten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, mit PROconcept Informatives rund um Seniorenheime und Pflegeeinrichtungen, um Ihnen Tipps und Anregungen für die tägliche Arbeit zu geben. Aber natürlich möchten wir wissen, wie zufrieden Sie mit „Ihrem“ Magazin sind und was Sie besonders interessiert. Deswegen bitten wir Sie um eine kleine Unterstützung: **Welche Themen interessieren Sie besonders? Worüber möchten Sie mehr erfahren?**

Senden Sie uns Ihre Themenvorschläge an proconcept@miele.de, mit dem **Stichwort „Themenvorschlag“** als Betreff. Unter allen Einsendungen verlosen wir einen Bodenstaubsauger Miele S2 EcoLine mit 1.300 Watt und als Trostpreise neun exklusive Briefbeschwerer und Büroklammerhalter in Form eines Waschautomaten aus massivem, gebürstetem Metall. **Der Einsendeschluss ist der 22.01.2010.**

Miele & Cie. KG | Vertriebsgesellschaft Deutschland
Carl-Miele-Straße 29 | 33332 Gütersloh
Postfach | 33325 Gütersloh | E-Mail: proconcept@miele.de

Alle Termine im Überblick

+++ JANUAR 2010 +++

12.–16.01.2010 Fachmesse „Leben plus Komfort“ | Essen

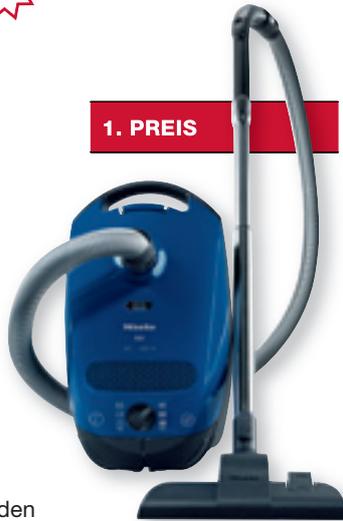
+++ FEBRUAR 2010 +++

17.–19.02.2010 Symposium Intensivmedizin + Intensivpflege | Bremen
23.–25.02.2010 Pflege & Reha | Stuttgart

+++ MÄRZ 2010 +++

08.03.2010 Fachtagung Wäscheversorgung | Arnstadt
23.–25.03.2010 Altenpflege 2010 | Hannover

1. PREIS



2. BIS 10. PREIS



PROconcept

Ausgabe 04 | 2009

IMPRESSUM

Herausgeber:

Miele & Cie. KG
Vertriebsgesellschaft Deutschland
Carl-Miele-Straße 29 | 33332 Gütersloh
Postfach | 33325 Gütersloh
Telefon: 05241 89-0
E-Mail: proconcept@miele.de
www.miele-professional.de

Projektleitung (V. i. S. d. P.):

Michael Arendes, Johannes Baxpöhler

Herstellung:

medienfabrik Gütersloh GmbH
Carl-Bertelsmann-Str. 33 | 33311 Gütersloh
Telefon: 05241 23480-0
www.medienfabrik.de

Projektleitung:

Guido Klinker

Realisation:

Koordination/Steuerung: Astrid Slonina
Redaktion: Mathias Nürnberger,
Lars Lenhardt
Grafik/Layout: Sebastian Borgmeier

Druck:

Hermann Bösmann GmbH
Ohmstraße 7 | 32758 Detmold

Fotonachweise:

AWO-SeniorenDorf Kirschenallee: S. 20 |
Birkhäuser Verlag, Basel: S. 15 | Corbis:
S. 3, 10, 11, 14, 15, 16, 18 | medienfabrik/
Jens-Olaf Broksche: S. 1, 2, 3, 6, 7, 8, 17 |
medienfabrik/Andreas Kühnken: S. 9 |
medienfabrik/Kai Uwe Oesterhellweg: S. 2,
3, 7, 15 | Medizinische Hochschule
Hannover: S. 4 | Miele: S. 19

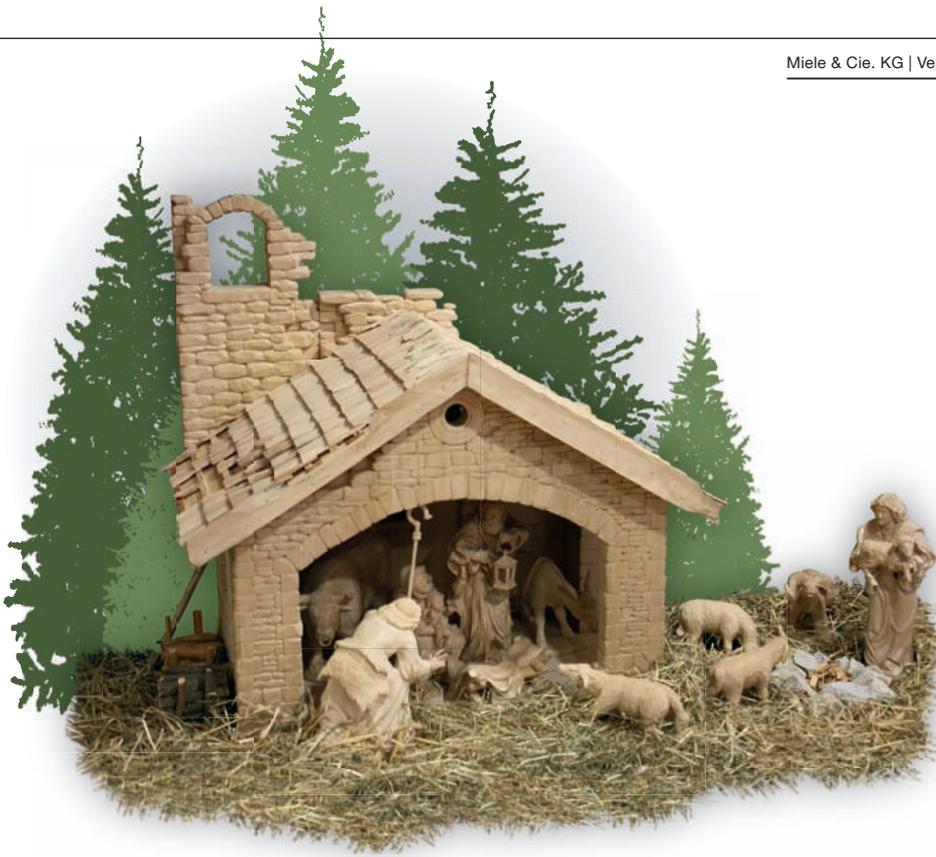
Erscheinungsweise:

vierteljährlich

Auflage:

14.000 Exemplare

ISSN 1868-9922



IM STALL zu Bethlehem geboren

In Thurnau finden Bewohner und Gäste eine
Weihnachtskrippe, die jedes Jahr schöner wird.

Krippen sind ein beliebte Dekoration für die Weihnachtszeit. Im AWO-SeniorenDorf Kirschenallee im fränkischen Thurnau wird zur Weihnachtszeit eine besondere Krippe aufgebaut, die jedes Jahr ein kleines Stückchen „wächst“: Eine Mitarbeiterin des SeniorenDorfs stellte bereits 2008 Kontakt zu einem Holzschnitzmeister in der benachbarten Kreisstadt her. Der renommierte Holzkünstler, der durch eine Reportage im Bayerischen Fernsehen weit über die Kreisgrenzen hinweg bekannt ist, schuf daraufhin den Stall, die Heilige Familie sowie Ochs und Esel als wertvolle Unikate. In diesem Jahr wurde das Ensemble um zwei Hirten und vier Schafe erweitert. Und 2010 – so viel steht schon fest – werden die Heiligen Drei Könige Einzug in Thurnau halten. Finanziert werden die Kunstwerke komplett aus sachgebundenen Spenden. So wächst im SeniorenDorf Kirschenallee das weihnachtliche Kunstwerk von Weihnachtszeit zu Weihnachtszeit – sehr zur Freude der Bewohner, Besucher und Mitarbeiter, die alle begeistert sind von der Schnitzkunst des Meisters und der Krippe einen Ehrenplatz in Thurnau eingerichtet haben!